

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 2 Mal, freitags und sonntags, bei Postbestellung 1,20 Mark jährlich. Einzelhefte 10 Pfennig. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 206. Für die Verantwortlichkeit der Inhalte ist der Herausgeber allein verantwortlich. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 206.



Einzelheft 10 Pfennig. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 206. Für die Verantwortlichkeit der Inhalte ist der Herausgeber allein verantwortlich. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Dresden, Postfach 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostau sowie des Fortrentamts Tharandt

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostau sowie des Fortrentamts Tharandt

Nr. 107 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 10. Mai 1939

Wehrhaftes Italien

Die Kampfkraft unseres Bündnispartners

Der Militärpakt, der zwischen Deutschland und Italien geschlossen wurde, und die große Parade in Rom rufen unser Augenmerk auf die militärische Kraft unseres Bündnispartners, über die die folgenden Ausführungen eine ungefähre Vorstellung vermitteln.

Während des Abessinienkriegs ist die Weltöffentlichkeit zum erstenmal auf die Kampfkraft des faschistischen Italien aufmerksam geworden. In dem ungewöhnlichen italienischen Vergangene legte der Typ des faschistischen Soldaten eine glänzende Bewährungsprobe ab. Italiens Heer hatte zu jenem Zeitpunkt bereits ein Maß der Technisierung erreicht, das in den vergangenen Jahren immer weiter verstärkt und ausgebaut ist, so daß heute Italiens Wehrmacht und die deutsche Armee als die bestausgerüsteten und weitgehendst motorisierten Heere der Welt gelten dürfen.

Die vor kurzem vollzogene neue italienische Heeresgliederung hat eine weitere Verstärkung der Kampfkraft der italienischen Armee mit sich gebracht. Bei dieser Neugliederung sind vor allem die Infanteriedivisionen von drei auf zwei Regimenter und die Armeekorps von zwei auf drei Divisionen umgestellt worden. Diese Tatsache und die Ausüstung dieser neuen „zweigleisigen“ Divisionen mit schweren Angriffswaffen in höchstem Maße soll die Anglisten und die Angriffsschwung der Truppe weiter verstärken. Die Offensivkräfte des italienischen Heeres ist nach dieser Umstellung dadurch gekennzeichnet, daß auf je tausend Mann achtzig bis hundert schwere Maschinengewehre, Minen- und Granatwerfer sowie Geschütze entfallen. Ausgehend von der Weltkriegserfahrung und dem Bestreben, eine Erstarrung der Fronten in einem künftigen Kriege zu verhindern, wurde die Infanteriedivision, bei der vor der Umstellung der italienischen Wehrmacht die modernen Verteidigungswaffen das Übergewicht über die Angriffswaffen hatten, mit schwereren und noch mehr Angriffswaffen ausgestattet und ihr überdies erhöhte Beweglichkeit und Manövrierfähigkeit gegeben. Das italienische Heer ist auf den Krieg der schnellen Entscheidungen eingestellt.

Darüber hinaus kommt der weiteren Motorisierung einer großen Anzahl von Einheiten und der starken Ausbreitung aller Heeresteile mit umfassenden technischen Mitteln weitere entscheidende Bedeutung zu. Schließlich aber ist im Zuge dieser Neugliederung in entscheidender Form die Frage des einheitlichen Kommandos gelöst worden, zu der der Duce im März des vergangenen Jahres erklärte: „Die politisch-strategischen Direktiven im Kriege gehen vom Regierungschef aus, ihre Anwendung ist dem Generalstab und den von ihm abhängigen Organen anvertraut.“

Die äußere Gliederung der italienischen Wehrmacht zeigt, daß auch hier der Faschismus neue Wege eingeschlagen hat, die in der Verhärtung der Effektivbestände des Heeres und der Betonung der vor- und nachmittäglichen Ausbildung liegen. Die Friedensstärke der italienischen Armee beträgt schätzungsweise 400 000 Mann, hierbei ist die Marine jedoch nicht berücksichtigt. Von ausländischer Seite wurde die Kriegsstärke Italiens einmal auf zwei Millionen Mann beziffert. In dieser Zahl sind jedoch die Erfolge der besonderen vor- und nachmittäglichen Ausbildung ab 1934, die eine sehr starke Erhöhung der Heeresreserven zur Folge hatten, nicht berücksichtigt. Mussolini selbst hat einmal die Zahl der im Ernstfall verfügbaren ausgebildeten Mannschaften aller drei Wehrmachtteile einschließlich der weißen Kolonialsoldaten und des Territorialdienstes auf acht Millionen beziffert.

Das italienische Friedensheer ist in 21 Armeekorps gegliedert, von denen 17 nach den allgemeinen militärischen Grundsätzen zusammengesetzt, vier als Spezial-Armeekorps angefaßt sind. Sie bestehen aus je einem Schützen-, einem Panzer-, einem Alpen- und einem Libyschen-Korps. In diesen Armeekorps, in denen 51 Infanteriedivisionen, 14 Spezialdivisionen und andere reguläre Truppenteile zusammengesetzt sind, treten weiter die mobilen Schwarzhemden-Divisionen der Miliz, die in wenigen Stunden marschbereit sind und ihre ausgezeichnete Kampfkraft besonders im abessinischen Feldzug bewiesen haben. Schließlich aber gewährt eine sehr gute Grenzverteidigungsorganisation Sicherheit gegen jeden plötzlichen Angriff.

Italiens Kriegsflotte wurde zu Beginn dieses Jahres auf etwa 400 moderne Einheiten beziffert, während die Luftwaffe sich aus 93 Gruppen von Luftstaffeln zusammensetzt, die ihrerseits wieder in Geschwadern von je 400 Flugzeugen zusammengesetzt wurden.

Das wehrhafte Deutschland und ein schlagkräftiges Italien bilden heute von der Nordsee bis nach Afrika einen ehernen Block, mit dem die Gegner der Achse Ver- und Rom zu rechnen haben und den sie nicht überrennen können.

Glückwünsche des Führers

zum rumänischen Nationaltag

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Majestät dem König von Rumänien anlässlich des rumänischen Nationaltages die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Englands Liebeswerben um Moskau

Der Kriegsminister verteidigte das Wehrpflichtgesetz

Während die englische Öffentlichkeit ein Rätselraten darüber anstellt, was der britische Botschafter in Moskau bei dem nachfolgenden Litwinow-Festessen, dem Außenminister Molotow, wohl erreicht hat, ob er eine Note überreicht hat oder nicht und welche Angebote England den Sowjets für ihre Beteiligung an der Einkreisungspolitik gemacht hat, geht im englischen Unterhaus der Kampf um das Wehrpflichtgesetz und die übernommenen Garantieverpflichtungen weiter.

Nach den Ausführungen des Führers der Oppositionsliberalen, Lloyd George, der scharfe Kritik an der Garantiepolitik der Regierung übte und als letzten Ausweg ein Bündnis mit den Sowjets bezeichnete, mußte der Kriegsminister Hore-Belisha an das Rednerpult, um das Wehrpflichtgesetz zu verteidigen. Der Kriegsminister wandte sich gegen die herabschätzenden Bemerkungen Lloyd Georges und wehrte sich dagegen, daß der Plan der Regierung verächtlich gemacht werde; er sehe so viel vor, als das Land im ersten Jahre zu bewältigen vermöge. Diejenigen, die für den Luftschutz einberufen würden, würden in Gruppen von 22 000 Mann je Jahr einberufen werden und würden bei den entsprechenden Depots zu dienen haben. Nach dreimonatiger Dienstzeit würden sie in Einheiten zusammengefaßt werden, um die ständigen Luftschutzeinheiten zu bemannen.

Für das von der Regierung vorgelegte Gesetz gebe es eine militärische Rechtfertigung und eine militärische Notwendigkeit. Die Regierung zeige durch das Gesetz ihre Entschlossenheit, das Land zu verteidigen und seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen.

Moskau widerlegt Reuter!

Eine peinliche Fehlfassung der sowjetischen Telegraphenagentur

Die sowjetische Telegraphenagentur verbreitet folgende Mitteilung: „Nach Nachrichten, die aus London kommen, hat die Agentur Reuter durch Rundfunk verbreitet, daß die englische Antwort auf die Vorschläge der Sowjetunion folgende hauptsächlichsten Gegenwärtigen enthält: 1. Die Sowjetunion soll jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie geben. 2. England verpflichtet sich, die Sowjetunion zu unterstützen, wenn diese im Ergebnis der Durchführung der übernommenen Garantien in einen Krieg eintritt.“

Auf Grund von Angaben aus autoritativen sowjetischen Kreisen kann die TASS erklären, daß diese Mitteilung der Agentur Reuter nicht ganz den Tatsachen entspricht. Die Sowjetregierung hat in Wirklichkeit am 8. Mai die „Gegenwärtigen“ der englischen Regierung erhalten, gegen welche auch die französische Regierung keinen Einspruch erhebt.

In diesen Vorschlägen ist nicht die Rede davon, daß die Sowjetregierung jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln garantieren soll. Darin heißt es vielmehr, die Sowjetregierung solle England und Frankreich sofort Hilfe leisten in dem Maße, wenn diese letzteren in militärische Aktionen eintreten in Ausübung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen für Polen und Rumänien.

In den „Gegenwärtigen“ der englischen Regierung wird jedoch nichts erwähnt von irgendeiner Unterstützung, welche die Sowjetunion von England und Frankreich auf der Basis der Gegenseitigkeit erhalten würde, wenn sie gleichmäßig in militärische Aktionen hineingezogen würde in Wahrnehmung der von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem einen oder anderen der Staaten Osteuropas.

Englische Flottilie kündigt bemannt

Das britische Mobilmachungsgesetz vor dem Unterhaus

Kriegsminister Hore-Belisha brachte im Unterhaus die neue Gesetzesvorlage in zweiter Lesung ein, durch die die zuständigen Wehrminister ermächtigt werden, ohne die bisherigen Formalitäten sämtliche Reservisten der britischen Flotte, des Landheeres einschließlich der Luftwaffe und der Flakseinheiten unter die Fahne zu rufen. Um die Reservisten des britischen Heeres mit dem Umgang der modernen Waffen vertraut zu machen, beabsichtigt die Regierung, in diesem Jahre in regelmäßigen Abständen die Reservisten zu Übungen auf ihren Kriegsspielfeldern heranzuziehen. Die Reservisten der Flakseinheiten würden ebenfalls laufend und jeweils einen Monat zu Übungen herangezogen werden. Diese Ankündigung Hore-Belishas bedeutet, daß die Flottilie von Reservisten kündigt bemannt sein werden.

Der liberale Abg. Mander versuchte im Unterhaus, die Abgeordneten für eine Gesetzesvorlage zu gewinnen, die vorsehe, daß im Kriegsfall diejenigen, die wegen ihres hohen Vermögens Sondersteuern zahlen, einen Teil ihres Vermögens dem Staat für Rüstungszwecke zur Verfügung stellen sollen. Der Vorschlag Manders wurde jedoch von den anderen Rednern scharf kritisiert, und es gelang ihm nicht, die notwendige Mehrheit zur Einbringung seiner Vorlage zusammenzubringen.

Ein britischer Irrtum

Handelsminister Oliver Stanley gab am Dienstag im Unterhaus die Erklärung ab, daß er es begrüßen würde, wenn zwischen Deutschland und England erneut Handelsverhandlungen zur Besserung der Handelsbeziehungen begonnen würden, sobald die Spannung im Zusammenhang mit dem Reichsprotektorat Böhmen und Mähren nachgelassen habe.

Aber hier irrt Herr Stanley: Nicht das Protektoratsgebiet, sondern die Einkreisungspolitik ist Schuld an der Spannung.

Vertreter in Einkreisungsgeschäften

Der französische Marxistenhauptidee in London

Der Hauptidee der französischen Marxisten, Léon Blum, traf zu einer heißen Mission in London ein. Nachdem sich Blum kurz vor der ersten Unterhausansprache über die Einführung der sogenannten Wehrpflicht in England im Auftrag der Freimaurerloge an die Labour Party den Appell gerichtet hatte, ihre ablehnende Haltung zu revidieren, hat er jetzt die unangenehme Aufgabe, das getrübbte Verhältnis zwischen den englischen und den französischen Marxisten wieder in Ordnung zu bringen.

Wie verlautet, wünscht Blum auch Anthony Eden zu sprechen. Dagegen beabsichtigt er nicht, heißt es weiter, den anderen Großführer der Kriegsheer, Winston Churchill, zu sehen.

Während der Marxistenhauptidee sich als Handelsvertreter der Rüstungskapitalisten in Einkreisungsgeschäften betätigt, stellt ein Pariser Blatt fest, daß Léon Blum ein Drittel seiner Parteigänger verloren habe. Ein Beweis dafür, daß die Erkenntnis von der Verlogenheit des marxistischen Phrasengedrechs im Wachstums ist: Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ist im Verlauf des vergangenen Jahres um rund 100 000 auf 180 000 für ganz Frankreich gefallen. Dieser Mitgliederrückgang hat das schwache Budget der Partei aus dem Gleichgewicht gebracht.

Der in London weilende jüdische französische Marxistenführer Léon Blum hatte im Unterhaus eine längere Unterredung mit dem Oppositionsführer Attlee, nachdem er vorher mit Eden gesprächig hatte.

Große Parade in Rom

Generaloberst von Brauchitsch in der Königsloge — Eindrucksvolle Demonstration der faschistischen Wehrkraft

Der dritte Jahrestag der Ausrufung des faschistischen Imperiums wurde am Dienstag in ganz Italien als „Tag des Heeres“ feierlich begangen. Künftig wird der 9. Mai, der Tag, an dem einst Marschall Badoglio als Sieger in Addis Abeba einmarschierte, als staatlicher Feiertag begangen.

Den Mittelpunkt der militärischen Feiern bildete eine großartige Parade in Rom, die der Welt die Wehrkraft des faschistischen Italien eindrucksvoll vor Augen führte. An der Parade nahmen der König und Kaiser Viktor Emanuel III., der Duce, sämtliche Mitglieder der Regierung und die hohen und höchsten Offiziere des Generalstabs und der Wehrmacht teil. Bei der Parade, an der erstmals auch Albanien durch 600 Mann der neuen königlichen Leibgarde vertreten war, waren ferner der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mit seinem Gefolge und die spanische Militärmission unter General Garcia Escamez, Generaloberst von Brauchitsch und General Escamez wurden zusammen mit dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Biondi, vom König und Kaiser in die Königsloge gebeten, wo der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an der Seite von Viktor Emanuel III. dem fast zweifünftigen Vorbeimarsch bewohnte.

Generaloberst von Brauchitsch und General Escamez wurden zusammen mit dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Biondi, vom König und Kaiser in die Königsloge gebeten, wo der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an der Seite von Viktor Emanuel III. dem fast zweifünftigen Vorbeimarsch bewohnte.

Vorgünstigt vom schönsten Frühlingswetter, bot die Parade ein ungemein imposantes Bild. Der Vorbeimarsch der einzelnen Truppenteile wurde von einer nach Zehntausenden zählenden Menge immer wieder mit stürmischen Rundgebungen auf den König und Kaiser, auf den Duce des Faschismus und auf die Wehrmacht begrüßt. Auch bei den Ehrengästen und bei den vollzählig anwesenden ausländischen Wehrmachtattachés hat der Vorbeimarsch in seiner Eralttheit und tadellosen Haltung der Truppen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Insbesondere gefiel der römische Paradezug, der in seiner straffen und wichtigen Art die soldatische Disziplin in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt.

An der großen militärischen Schau waren 1200 Offiziere, 20 000 Soldaten, 300 Geschütze, 300 Panzerwagen,